Gesundheit!

Gesundheitsmanagement – ein Handlungsfeld für Gewerkschafter und Personalräte.

Im Oktober 2013 wurden die Polizeipräsidien vonseiten des StMI gebeten, das Behördliche Gesundheitsmanagement einzuführen. In der angefügten Rahmenregelung ist ein umfangreicher Maßnahmenkatalog zur Gestaltung einer gesundheitsförderlichen Arbeit enthalten. Das Ziel heißt: „Die bayer. Polizei übernimmt alles ihr Mögliche, um die Motivation und Gesundheit ihrer Mitarbeiter zu erhalten, zu fördern und wenn notwendig, wiederherzustellen."

Der Arbeits- und Gesundheitsschutz steht in der bayerischen Polizei nicht immer im Zentrum der Aufmerksamkeit. Hier sind wir als Personalrätinnen und -räte in der Verantwortung und auch im Recht, einzugreifen und die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben einzufordern sowie aktiv zu begleiten. Neben der Nutzung unseres rechtlichen Instrumentariums kommt es aber auch auf unsere Überzeugungskraft an. Hier gilt es, möglichst viele Akteure in unseren Polizeiverbänden einzubinden und vom Sinn und Zweck des Gesundheitsmanagements zu überzeugen. Das BGM setzt zum einen auf die Eigenverantwortlichkeit der Mitarbeiter, nimmt aber auch die Führungskräfte in die Pflicht.

Gesundheitsmanagement heißt nicht nur, unsere Polizeibeschäftigten zu mehr Sport zu animieren. Hier handelt es sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der die Handlungsfelder Arbeitsschutzmanagement, Personalmanagement, Mitarbeiterbeteiligung, Krisen- und Notfallmanagement, Gesundheitsförderung,Fehlzeitenmanagement und Suchtprävention beinhaltet. Dies hat auch unser Dienstherr erkannt und einen umfangreichen Maßnahmenkatalog ausgearbeitet. Allerdings setzt er auch gleichzeitig voraus, dass alle Maßnahmen aus diesem Katalog aus eigenen Mitteln finanziert werden müssen. Dies bedeutet für viele Dienststellen aufgrund knapper Haushaltsmittel, ihre Ziele im BGM genau zu definieren und eine Prioritätenliste zu erstellen.

Thema Arbeitsplatzgestaltung

Wir alle verbringen einen großen Teil unserer Zeit an unserem Arbeitsplatz. Was liegt also näher, als dafür zu sorgen, unser Arbeitsumfeld so zu gestalten, dass es für den Erhalt unserer Gesundheit förderlich ist? Deshalb sollen unsere Arbeitsplätze zukünftig nach dem neuesten Stand der Technik, der Arbeitsmedizin, der Hygiene und nach sonstigen arbeitswissenschaftlichen Erkenntnissen sicher und ergonomisch, nach den Bedürfnissen jedes Einzelnen, eingerichtet werden. Dies ist eine gute Absicht unseres Dienstherrn. Nur welche Dienststelle kann es sich leisten, z. B. allen Mitarbeitern ergonomische Arbeitsplätze einzurichten oder neue Dienstfahrzeuge zu beschaffen?

Thema Arbeitsschutz

Demnächst wird die Gefährdungsbeurteilung für die bayerische Polizei veröffentlicht. Sie ist gesetzlich vorgeschrieben (ArbSchG) und dient dazu, neben den klassischen Gefährdungen (z. B. durch physikalische, chemische oder biologische Einwirkungen) auch psychische Gefährdungen zu erfassen, um diese dann im nächsten Schritt zu beseitigen oder zu minimieren. Dass die Gefährdungsbeurteilung auch psychische Gefährdungen zu berücksichtigen hat, wurde im Jahr 2013 im ArbSchG ausdrücklich noch einmal klargestellt. Für uns als Personalräte gilt es, die erhobenen Daten auszuwerten und bei der Umsetzung der Maßnahmen im Rahmen unserer rechtlichen Möglichkeiten mitzuwirken. Auch hier wird der Kostenfaktor eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Thema Arbeitszeit

Es ist unstrittig: Schichtarbeit ist ungesund. Deshalb sollen unsere Schichtmodelle nicht nur die organisatorischen und fachlichen Bedürfnisse der Polizei abdecken, sondern vor allem möglichst gesundheitsverträglich sein. Staatsminister Joachim Herrmann gab im letzten Jahr bekannt, dass er einer erneuten Verlängerung der Ausnahmevereinbarung mit dem Hauptpersonalrat über 2015 hinaus nicht mehr zustimmen werde, weil es für dieses Abweichen von der EU-Arbeitszeitrichtlinie keine dienstbetriebliche Notwendigkeit gebe (BAYERNS POLIZEI 2/2014).

Im Dezember 2014 wurde auf Ebene des StMI mit Vertretern der Polizeiverbände, Mitgliedern des Hauptpersonalrates sowie Vertretern der Berufsvertretungen eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die Arbeitszeit ist ein äußerst sensibles Thema bei den Beschäftigten. Nicht alle wollen akzeptieren, dass es im Sinne ihrer Gesundheit wichtig ist, den Schichtdienst so gesundheitsförderlich wie möglich zu gestalten. Hier ist es für uns Personalräte und Gewerkschafter wichtig, Überzeugungsarbeit bei unseren Kolleginnen und Kollegen zu leisten.

Thema Führung und Gesundheit

Haben denn Führung und Gesundheit der Mitarbeiter etwas miteinander zu tun? Ja! Das Verhalten des unmittelbaren Vorgesetzten beeinflusst das Wohlbefinden von Beschäftigten am stärksten (Zitat des Berufsverbands Deutscher Psychologinnen und Psychologen).

Vorgesetzte haben eine wichtige Schlüsselrolle: Sie sind zuständig für die Arbeitsabläufe, die Zuteilung von

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Arbeitsaufgaben und die Arbeitsmenge. Sie können einzelne Mitarbeiter überfordern oder aber auch fördern. Unsere Vorgesetzten prägen das Teamklima entscheidend. Ist es angenehm, führt dies zu Wohlbefinden und guten Leistungen. Führungskräfte sollten außerdem Ansprechpartner für die Sorgen der Mitarbeiter sein, auch bei relevanten Gesundheitsproblemen. Und zu guter Letzt: Chefs dienen mit ihrem Verhalten als Vorbilder, z. B. wie geht der Chef mit seiner Arbeitsbelastung um? Macht er selbst Pausen oder sind Überstunden an der Tagesordnung?

Fazit

Anders als in der Privatwirtschaft, in der die Unternehmen nach dem Arbeitsschutzgesetz dafür verantwortlich sind, die Maßnahmen des betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu tragen, trifft die Verpflichtung im Bereich des öffentlichen Dienstes das Land Bayern.

In der Privatwirtschaft werden die Arbeitgeber bei dieser Aufgabe durch die Krankenkassen und die Berufsgenossenschaften unterstützt. Bei der Polizei gilt dies nur für die Tarifbeschäftigten. Deshalb trifft im Bereich des Polizeivollzugs- und -verwaltungsdienstes das Land Bayern die Verpflichtung allein.

Gerade bei der Polizei ist ein zukunftsorientiertes Gesundheitsmanagement wichtig, weil an die Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten aufgrund ihrer Aufgaben sehr hohe Anforderungen an Fitness und körperliches Leistungsvermögen gestellt werden. Im Rahmen dieser Verpflichtung hat das Land Bayern durch das Innen- bzw. Finanzministerium ausreichende finanzielle Mittel bereitzustellen, um den vielfältigen Anforderungen bei der Schaffung, Implementierung und Umsetzung eines Gesundheitsmanagements gerecht zu werden.

In diesem Sinne müssen wir alle an einem Strang ziehen. Packen wir's ¿≠an, es gibt noch viel zu tun.

Eure

Christiane Kern,
Landesfrauenvorsitzende

REDAKTIONSSCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2015 ist am 3. Februar 2015. Zuschriften bitte an die Redaktion.

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Bayern**
Internet: www.gdpbayern.de

Geschäftsstelle:
Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (0 89) 57 83 88-01
Telefax (0 89) 57 83 88-10

Redaktion:
Thomas Bentele
Hansastr. 17
80686 München
Telefon (01 51) 58 54 47 04
E-Mail: redaktion@gdpbayern.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-639X

AUS DEM LANDESBEZIRK

GdP im Gespräch mit ihrem Mitglied MdL Prof. Dr. Gantzer

Die GdP-Landesredaktion um Tom Bentele und Markus Wimmer statteten einem der dienstältesten Mitglieder des Bayerischen Landtags, Prof. Dr. Peter-Paul Gantzer, einen Besuch ab, um sich über aktuelle innen- und sicherheitspolitische Themen auszutauschen. Prof. Gantzer gehört seit 1978 der SPD-Landtagsfraktion an und ist zudem als GdP-Mitglied seit 1976 ein gefragter und kompetenter Gesprächspartner in Sachen bayerischer Polizeiarbeit.

Bevor sich Gantzer voll und ganz der Politik widmete, war er als Oberst der Reserve sowie als Notar tätig. Aus seiner Bundeswehrzeit rührt auch eine seiner großen Leidenschaften, das Fallschirmspringen, wobei er im Formationsspringen gar einige Weltrekorde vorweisen kann. Über seinen Bezug zur Uniform bei der Bundeswehr, wie er es ausdrückte, kam er schließlich zur Polizei, für deren Belange er sich heute nachdrücklich einsetzt. Gantzer verriet uns, dass er beinahe alle vorhandenen Zeitschriften der Polizeiverbände und -gewerkschaften sowie die Tageszeitungen nach aktuellen Baustellen bei der Polizei durchforstet. Gefragt nach der Einschätzung der Sicherheitslage in Bayern fand Gantzer nur positive Worte. Bayern sei eines der sichersten Länder weltweit, was durch die regelmäßigen Kriminalitätsstatistiken unterstrichen werde. Die Arbeit der bayerischen Polizeibeschäftigten lobte Gantzer daher in den höchsten Tönen. Für diesen Erfolg forderte er jedoch auch eine diesem Erfolg angemessene Bezahlung, wie er auch in seiner Rede zur Verabschiedung des Doppelhaushalts 2015/2016 festhielt.

Dort forderte er zudem deutliche Nachbesserungen zugunsten des Polizeietats. Er stellte dabei drei Punkte heraus, auf die er persönlich hohen Wert legt: Eine Erhöhung der Ballungsraumzulage, die seit 1998 trotz der enormen Mietsteigerungen z. B. in München unverändert geblieben sei, eine Ausweitung der mobilen Reserve bei der Polizei, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Polizei nachhaltig zu verbessern sowie die Gewährung von Vorsorgekuren zur Prävention von Gesundheitsschäden durch jahrzehntelangen Schichtdienst. Alle diesbezüglichen Anträge wurden bei den Haushaltsberatungen jedoch

AUS DEM LANDESBEZIRK

mit den Stimmen der Regierungsmehrheit abgelehnt. In seiner Rede kritisierte er auch nochmals nachdrücklich die Polizeireform und forderte die Rückkehr zum vierstufigen Aufbau der Polizei. Diese Reform habe Mehrarbeit für die Inspektionsleiter sowie die meisten Polizeibeamten gebracht, wobei der versprochene Effekt, mehr Streifenpolizisten auf die Straße zu bringen, ausgeblieben sei.

Als Alternative zur diskutierten Ballungsraumzulage brachte Landesredakteur Bentele die Möglichkeit einer freien Heilfürsorge für die Polizeibeamten im Raum München ins Spiel. Gantzer griff den Punkt gerne auf und man debattierte über mögliche weitere Möglichkeiten und Schwierigkeiten z. B. einer München-Zulage nur für Polizeibeamte. Gantzer versprach, sich dieses Problems der BG München weiterhin anzunehmen. Beim Thema Sollstärkenberechnung regte Gantzer die mögliche Schließung von Polizeistationen an. Die dort ansässigen Beamten wären sinnvoller bei den nächsten Inspektionen aufgehoben, um mehr Personal auf die Straße zu bringen. Die GdP signalisierte hier aber ihre Skepsis, da man mit Schließung auch von kleinen Dienststellen einen Domino-Effekt befürchtet.

In 2014 hatte Gantzer eine Vielzahl von Anträgen die bayerische Polizei betreffend eingebracht. Die Themen waren z. B.: Dienstsport bei der Polizei, Nutzung sozialer Netzwerke für die Polizeiarbeit, Schaffung eines regelmäßigen Berichts zur Cyberkriminalität, Uniformkamera für Polizeibeamte, Verteilung der 1000 neuen Polizeistellen, Einsatzbelastung der Bereitschaftspolizei, zukünftige demografische Probleme bei der Polizei sowie schließlich die schon erwähnte mobile Reserve.

Zum Schluss teilte die GdP Prof. Gantzer die Themen mit, die die Kollegenschaft derzeit umtreibt. Allen voran sei die leidige Beförderungsproblematik mit Wegfall der Mindestaltersgrenzen ein Thema, das zu viel Missmut führt. Außerdem sprach die GdP die Problematik EU-Arbeitszeitrichtlinie an und skizzierte ihm die schwierigen rechtlichen Rahmenbedingungen hierbei. Wir machten ihm dabei die hohe Brisanz für eine Vielzahl von Kollegen deutlich, deren persönliche Situation zu einem Gutteil von den Entscheidungen der beim Bayerischen Innenministerium eingerichteten Arbeitsgruppe abhängt. Angesprochen wurden weiter eine adäquate Kinderbetreuung beim G7-Gipfel sowie die gewünschte finanzielle Förderung des Behördlichen Gesundheitsmanagements bei der Polizei. Zu guter Letzt informierten wir Gantzer nochmals über die schwerwiegenden Auswirkungen der Polizeireform für die Personalräte. Er zeigte sich mehr als erstaunt darüber, dass beispielsweise beim PP München im Zuge der Reform die Zahl der Personalräte von 121 auf 24 sank. Wir danken an dieser Stelle unserem Mitglied Prof. Gantzer für seinen intensiven Einsatz für die Interessen der bayerischen Polizeibeschäftigten. ***(MWi)***

Jetzt geht's wieder los ... Tarifverhandlungen 2015

Anlässlich der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten der Länder interviewte die Redaktion „Deutsche Polizei" unsere stellvertretende Landesvorsitzende Karin Peintinger

Redaktion: Wer sind die Verhandlungspartner?

Karin Peintinger: Der Arbeitgeber wird durch die TdL (Tarifgemeinschaft deutscher Länder) und die Arbeitnehmer von den Gewerkschaften **GdP**, ver.di, GEW, der IG Bau und den dbb vertreten.

Redaktion: Welche Personen sitzen hier am Verhandlungstisch?

Karin Peintinger: Die TdL wird vertreten durch ihren 1. Vorsitzenden, Herrn Jens Bullerjahn, Finanzminister von Sachsen-Anhalt.

Die Gewerkschaften werden in der Regel durch ihre Bundesvorsitzenden vertreten.

Redaktion: Was passiert vor den Tarifverhandlungen?

Karin Peintinger: Im Oktober 2014 wurden zum 31. Dezember 2014 durch ver.di die Entgelttabellen, die Ausbildungsentgelte und monatlichen Entgelte der Praktikantinnen und Praktikanten gekündigt.

Im Dezember 2014 einigten sich die Gewerkschaften dann auf die bereits bekannt gegebenen Forderungen zur anstehenden Tarifrunde.

Redaktion: Kannst Du uns die Hintergründe der Forderungen näher erläutern?

Karin Peintinger: Wir fordern die Erhöhung der Tabellenentgelte um 5,5 Prozent, mindestens aber um 175 Euro monatlich.

Die Einkommensentwicklung bei den Ländern ist seit dem Jahr 2000 um gut drei Prozentpunkte hinter der Gesamtwirtschaft zurückgeblieben. Und das, obwohl Geld genug da ist. Für die Länder wird für das Jahr 2014 mit einem Steuerplus von 3,5 Prozent und für 2015 von 2,7 Prozent gerechnet. Für den weiteren Zeitraum bis 2019 werden jährlich durchschnittlich 3,4 Prozent mehr erwartet. Und die Differenz zum Entgelt des TVöD beträgt immer noch zwischen drei und vier Prozent.

Da ist eine Forderung von 5,5 Prozent realistisch und angemessen.

Mit der Mindestforderung von 175 Euro ist gemeint, dass eine Tariferhöhung mindestens diesen Betrag erreichen muss. Der Mindestbetrag wird also mit den 5,5 Prozent kombiniert. Sollte sich diese Kombination als Tarifergebnis durchsetzen, greift der Mindestbetrag, solange dieser höher ist als die lineare Tariferhöhung.

Redaktion: Was ist eigentlich der Unterschied zwischen dem Mindest- und Sockelbetrag?

Karin Peintinger: Genau genommen

Fortsetzung auf Seite 4

AUS DEM LANDESBEZIR

Fortsetzung von Seite 3

gibt es vier unterschiedliche Beträge, die bei den Tarifverhandlungen eine Rolle spielen können.

Den Mindestbetrag habe ich bereits erklärt.

Der Sockelbetrag wird oft mit dem Mindestbetrag verwechselt. Beim Sockelbetrag handelt es sich um einen festen Betrag, der in gleicher Höhe allen Beschäftigten gezahlt wird. Auch der Sockelbetrag fließt in die Entgelttabelle ein. Sollte es neben dem Sockelbetrag noch zu einer prozentualen Tariferhöhung kommen, wird in der Regel zunächst der Sockelbetrag auf die Tabelle gerechnet und die prozentuale Tariferhöhung auf dem Sockelbetrag aufbauend berechnet.

Beim Festbetrag handelt es sich um eine selten erhobene Tarifforderung. Der Festbetrag ist ein Betrag, der „allein" gefordert wird, sich aber genauso wie der Sockelbetrag auswirkt. Der Festbetrag ist ebenfalls ein einheitlicher Euro-Betrag, der in die Entgelttabelle eingerechnet wird. Hier gibt es jedoch keine weitere prozentuale Tariferhöhung, die dann auf diesen festen Betrag gerechnet wird. Auch der Festbetrag bewirkt eine relativ stärkere Anhebung der unteren Entgeltgruppen.

Oft wird auch statt des Mindest-, Sockel- oder Festbetrages eine Einmalzahlung neben der prozentualen Tariferhöhung vereinbart. Einmalzahlungen führen nicht zu einer dauerhaften Steigerung der tariflichen Entgelte. Sie werden oft als Ausgleich für eine längere Laufzeit des Tarifabschlusses vereinbart oder weil der Tarifvertrag bereits abgelaufen ist, der Abschluss tatsächlich aber erst einige Monate später erfolgt und nicht rückwirkend gilt. Zum Beispiel läuft zum Ende des Vorjahres der Tarifvertrag ab, die Verhandlungen dauern jedoch bis Ende März. Dann kann für die drei Monate Januar bis März, die der Tarifvertrag nicht zurückwirkt, eine Einmalzahlung vereinbart werden. Einmalzahlungen sind in der Regel jedoch nicht Forderungsbestandteil von Gewerkschaften, sondern eine klassische Kompromisslösung.

Redaktion: Was hat es mit den zwölf Monaten Laufzeit auf sich?

Karin Peintinger: Mittlerweile führen wir in jedem Jahr Tarifverhandlungen, im Jahr 2014 waren es diese zum TVöD, 2015 wird für den TV-L verhandelt. Würde sich eine Laufzeit von zwölf Monaten durchsetzen, könnten wir gemeinsam mit den Beschäftigten des Bundes und der Kommunen auf die Straße gehen.

Redaktion: Es gab doch früher nur einen Tarifvertrag für alle im öffentlichen Dienst? Was bedeuten jetzt TVöD und TV-L?

Karin Peintinger: Bis 2005 galt noch für alle Angestellten im öffentlichen Dienst einheitlich der BAT (Bundesangestelltentarifvertrag). Dann sollte das Tarifrecht grundsätzlich neu gestaltet werden.

Es gibt zwei Arbeitgebervereinigungen, die VKA (Vereinigung kommunaler Arbeitgeber) und die TdL (Tarifgemeinschaft der Länder).

Am 1. 10. 2005 trat der *Tarifvertrag im öffentlichen Dienst* (TVöD) in Kraft, der gemeinsam durch die Gewerkschaften und der VKA unterzeichnet wurden.

Die TdL lehnte die Übernahme des TVöD ab. Nach bundesweit zahlreichen Protestaktionen und Warnstreiks, an denen sich Zehntausende Beschäftigte beteiligten, nahmen die Verhandlungspartner die Verhandlungen wieder auf.

Zum 1. 10. 2006 trat dann der *Tarifvertrag der Länder* (TV-L) in Kraft, der mit den Gewerkschaften und der TdL geschlossen wurde.

Redaktion: Was genau kann hier verhandelt werden?

Karin Peintinger: Grundsätzlich kann über jede Regelung im Tarifvertrag der Länder verhandelt werden. In erster Linie geht es hier natürlich um mehr Lohn und Gehalt.

Je größer und unterschiedlicher der „Strauß" der Forderungen jedoch ist, desto weniger können wir uns mit der geforderten Erhöhung der Tabellenentgelte durchsetzen.

Redaktion: Wie geht es nun weiter?

Karin Peintinger: Mit dem Verhandlungsauftakt und voraussichtlich zwei Verhandlungsrunden im Februar 2015.

Redaktion: Könntest Du uns den Ablauf der Verhandlungsrunden schildern?

Karin Peintinger: Jede Gewerkschaft entsendet ihre Tarifkommission zu den Tarifverhandlungen. Bei der GdP setzt sich diese Bundestarifkommission aus zwei Vertretern der jeweiligen Bundesländer zusammen.

An den Verhandlungstisch treten dann die jeweiligen Gewerkschaftsvertreter, in der Regel sind das die Bundesvorsitzenden, mit den Arbeitgebervertreter zusammen. Hier werden die einzelnen Forderungen besprochen und Kompromisse erläutert. Diese werden zur Diskussion und Abstimmung den jeweiligen Tarifkommissionen mitgeteilt. Sind sich die Gewerkschaften einig, wird dieses Ergebnis den Arbeitgebervertretern vorgelegt.

Hier hilft natürlich der Druck der Kolleginnen und Kollegen bei den Demonstrationen und eventuellen Warnstreiks. Je mehr hier auf die Straße gehen, desto mehr wird dem Arbeitgeber gezeigt, dass er nicht alles mit uns machen kann.

Redaktion: Wie hat der Arbeitgeber auf die Forderungen reagiert?

Karin Peintinger: Der Arbeitgeber, vertreten durch Herrn Jens Bullerjahn, vermisst hier den Realitätssinn der Gewerkschaften. Die Länder versuchen seit Jahren ihre Haushalte in den Griff zu bekommen.

Leider vergisst hier Herr Bullerjahn aber, dass auch wir Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Polizei eine hohe Verantwortung tragen. Die Polizei wäre ohne uns nicht funktionsfähig. Wir erbringen täglich für unsere Gesellschaft notwendige, engagierte und kompetente Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger. Die steigenden Anforderungen erfordern Einkommenserhöhungen, die steigenden Belastungen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen.

Diese Forderungen sind nicht nur gerecht, sondern bedeuten auch Anerkennung und Würdigung der Arbeit der Beschäftigten.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview!

SEMINAR

Vorbereitung auf den Ruhestand

Vom 20. bis 21. November 2014 fand in Titting-Emsing das vom Landesschulungsbeauftragten der GdP, Peter Pytlik, neu aufgelegte Seminar zur Vorbereitung auf den Ruhestand statt. Teilnehmer waren ausschließlich Kolleginnen und Kollegen, die in nächster Zeit in den Ruhestand beziehungsweise in Rente gehen können.

Die 24 Teilnehmer bekamen u. a. wichtige Hinweise zu Ruhestandsplanung, Steuerrecht, gesunder Ernährung und altersgerechter sportlicher Betätigung. Die Signal Iduna als Kooperationspartner der GdP lieferte wertvolle Einblicke in Versicherungsangelegenheiten. Als Highlight stellte sich der Vortrag des Referenten vom Christophorus Hospiz e. V. München heraus, der aus seiner beruflichen Praxis über Vorsorge und Beauftragungen viele praktische Informationen und Hinweise an die Teilnehmer weitergeben konnte.

Aufgrund der überaus positiven Resonanz am Ende des zweitägigen Seminars, beschlossen die Seminarleiter Clemens Murr, Kurt Kopf und Peter Pytlik, dieses auch im kommenden Jahr wieder anzubieten.

Kurt Kopf

AUS DEN BEZIRKEN

Pragfahrt der GdP Unterfranken

Drei Tage Goldene Stadt Prag, Pilsen und Karlsbad mit allem drum und dran für 99 € – logisch, dass da trotz großem Doppelstockbus alle Plätze schnell vergeben waren.

70 Unterfranken von fast allen Dienststellen zwischen Alzenau und Ebern erlebten über den 1. Advent Weihnachtsmarktstimmung in der festlich geschmückten „Goldenen Stadt". Der unterfränkische GdP-Vorsitzende Holger Zimmermann hatte wieder ein preislich wie inhaltlich attraktives Programm arrangiert, das als kleines Dankeschön-Angebot für alle seine GdPler gedacht war.

Zwischen dem Stadtspaziergang und Mittagessen mit Pilsner Urquell, quasi direkt an der Quelle, auf der Hinfahrt in Pilsen und dem weltbekannten Kurort Karlsbad mit seinen Prachtbauten aus der K.-u.-k.-Zeit auf der Heimreise gab es viel zu erleben.

Vom 24-jährigen Youngster, der bei einer romantischen abendlichen Schifffahrt auf der Moldau mit seinen GdPlern den 25. Geburtstag beim Büfett mit Becherovka feiern konnte, bis zu pensionierten Kollegen war eine tolle Gruppe unterwegs.

Vom sehr schönen 4-Sterne-Hotel „Golf" über eine interessante Stadtführung zu den Highlights der tschechischen Hauptstadt bis zum üppigen böhmischen Spezialitätenmenü, natürlich mit dem weltbekannten Gerstensaft, in einer der ältesten Prager Bierstuben und einem Besuch des Weihnachtsmarktes war alles geboten.

Unsere Unterfranken auf der Heimreise bei einem Zwischenstopp im romantischen Örtchen „Ellenbogen" an der Eger.

AUS DEN BEZIRKEN

Reisebericht: Törggelen-Fahrt der Seniorengruppe der BG Oberbayern Süd

38 Frauen und Männer aus dem Bereich der BG Oberbayern Süd starteten Mitte November zu einer dreitägigen Busfahrt nach Südtirol. Ziel der Reise war ein „originales" Törggelen in Jenesien bei Bozen. Nachdem die einzelnen Mitfahrer zwischen Altötting, Traunstein und Rosenheim aufgesammelt waren, ging es am späten Vormittag über die Inntalautobahn in Richtung Süden los. Die Mittagspause wurde nach Innsbruck eingenommen. Den mitgeführten Regensburger Würstln, Käse, Kuchen etc. ging es hierbei bei Wein, Bier und Kaffee erst einmal an den Kragen. Bei herrlichem Herbstwetter, die Lärchen standen voll in ihrem goldenen Kleid, führte die Fahrt weiter über den Reschenpass zum Reschensee. Der Bus hielt in Graun an der Gedenkstelle für das überflutete Dorf zu einer kleinen Pause. Im Anschluss wurde die „Kleinstadt" Glurns (ca. 800 Einwohner), welche noch mit einer originalen Ringmauer umgeben ist, besucht. Dieser malerische Ort war vielen noch nicht bekannt. Die Reiseteilnehmer waren schon während der Fahrt auf das am Abend angekündigte mehrgängige Menü im Gasthof „Zum Hirschen" in Jenesien eingestimmt worden. Diese Ankündigung stellte sich tatsächlich dann aber schlicht als „Untertreibung" heraus.

Der Samstagvormittag begann nach einem ausgiebigen Frühstück in Bozen, der Provinzhauptstadt von Südtirol. Ötzi-Museum, Markt, Laubengasse, Dom usw. boten genügend Besichtigungsmöglichkeiten. Trotz Mitte November trafen wir an allen Ecken und Enden geöffnete Cafés und Weinschenken, die rege von uns und den angeblich kälteempfindlichen Einheimischen genutzt wurden. Nach der Rückkehr nach Jenesien zog ein Trupp unentwegter Wanderer in ca. eine Stunde zu Fuß nach Afing zum „Gruberhof", wo man auf die restlichen Hungrigen, welche mit dem Bus ankamen, stieß. Die Wirtsleute hießen uns in ihrem, ca. 200 Jahre alten Wirtshaus willkommen und zeigten dann, was ein Südtiroler unter einem „echten Törggelen" versteht. Fleisch- und Teiggerichte in Verbindung mit eigenem Wein wurden abwechselnd serviert. Kollege Englmaier (Zither) und die St.-Georgener Stubnmusik, Marianne und Georg Kapfer, umrahmten mit ihren musikalischen Einlagen den Abend. Nach ca. fünf Stunden Essen und Trinken ging es bei Regen mit dem Bus zur Unterkunft nach Jenesien zurück. Wer noch nicht über die erforderliche Bettschwere verfügte, konnte an der hauseigenen Bar mit der hübschen Angelika und den anwesenden einheimischen Südtirolern weiter diskutieren.

Nach einem weiteren kulinarischen Frühstück am Sonntagmorgen fuhr uns Peter Glonegger, Chef des gleichnamigen Busunternehmens, souverän an die Orte zurück, wo die Reise ihren Ausgang genommen hatte. Am Schluss hieß es Abschied nehmen, nicht nur von einer Stadt oder Region, auch vom goldenen Herbst, von Kollegen und Freunden, die sich kurz oder doch nach längerer Bedenkzeit entschlossen hatten, mit der Reisegruppe der Senioren der BG Oberbayern Süd ein verlängertes Wochenende zu riskieren. Vielen Dank an die vielen Helfer und der griabigen Truppe zum Gelingen dieser lang in Erinnerung bleibenden Veranstaltung.

Bernhard Brückner,
Seniorenvorsitzender BG OBS
und Organisator

Kurt Gstattenbauer für 60 Jahre Mitgliedschaft geehrt

An seinem 84. Geburtstag, den Kurt Gstattenbauer zusammen mit seiner Frau, seinen Kindern und Schwiegertöchtern sowie seinen Enkelinnen feierte, wurde er von einer Abordnung der GdP Niederbayern, BG-Vorsitzendem Andreas Holzhausen, KG-Vorsitzendem Christian Danzer und Stellvertreter Bernhard Huber, überrascht.

Kurt Gstattenbauer wurde durch die Abordnung nicht nur zu seinem Geburtstag beglückwünscht, sondern auch für 60 Jahre aktive Mitgliedschaft in der GdP geehrt.

In gemütlicher Runde erzählte Kurt Gstattenbauer den Kollegen von seiner Arbeit beim Sprengkommando in München, seinem Eintritt in die GdP im Jahre 1954 und seinem jahrelangen Engagement im örtlichen und überörtlichen Personalrat.

(V. l. n. r.: BG-Vorsitzender Andreas Holzhausen, stellv. Vorsitzender der KG Rottal/Inn, Bernhard Huber, Kurt Gstattenbauer und KG-Vorsitzender Christian Danzer

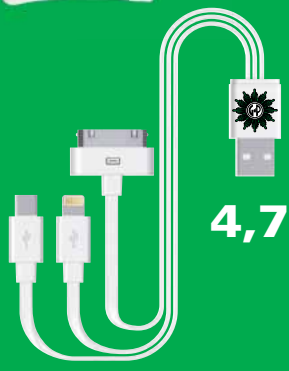
MOBILE POWER FÜR UNSERE GdP-MITGLIEDER!

GdP Service GmbH

Wir haben für Eure mobilen Geräte eine **Power Bank:** 2.600 mAh Mobile Power, um Euer Smartphone oder Tablet problemlos und schnell aufzuladen. Portabler, kompakter Lithium-Ionen Akku mit USB Anschluss. Das ideale Zubehör für alle, die ihre Smartphones und Tablets intensiv nutzen, auch wenn keine Steckdose zur Aufladung vorhanden ist. Inklusive USB-Ladekabel und Aufbewahrungsbeutel.
Erhältlich ab sofort!

15,95 €

Für PC oder Power Bank und zur gleichzeitigen Aufladung Eurer Geräte gibt es ein **flexibles Ladekabel** (Länge: 20 cm) mit Lightning, Micro USB und 30-pin Anschluss. Kompatibel für Geräte mit einem Lightning Anschluss wie beim iPhone 5, iPad 4, iPad mini, iPod Touch 5 und dem iPod Nano 7, einem Micro-USB Anschluss z. B. Samsung Galaxy Serie und Akku-Blocks oder mit einem 30-Pin Anschluss z. B. fürs iPhone, iPad oder den iPod. **Erhältlich ab sofort!**



4,75 €

Bestellung: 0 89/57 83 88 22 oder shop@gdpservicegmbh.de

Alle Preise inkl. MwSt.; Versandkosten: **bis 50,00 Euro** Bestellwert erheben wir einen Versandkostenanteil von 2,50 Euro, **ab 50,00 Euro** Bestellwert erfolgt die Lieferung versandkostenfrei.

AUS DEN BEZIRKEN

Grüne Klasse 2 des 11. AS in Würzburg

Am 1. 9. 2014 haben in Würzburg bei der III. BPA 164 junge Kolleginnen und Kollegen ihre Ausbildung bei der bayerischen Polizei begonnen.

Nach ein paar Wochen im Dienst war der Tag der Gewerkschaftsvorstellungen und der Kreisgruppenvorsitzende Ralph Küttenbaum und sein Team präsentierten die Vorzüge der GdP.

Wie in den letzten Jahren schon üblich, gab es auch dieses Mal die GdP-Chooza-Trikot-Aktion. Bei dieser Aktion gewinnt die Klasse, die bis Ende Oktober 2014 die meisten GdP-Mitglieder in Ihren Reihen hat, ein persönliches Trikot von Chooza, mit dem eigenen Namen auf dem Rücken.

Diese Aktion wollte sich die Klasse 2 auf alle Fälle sichern und so entschieden sich gleich **alle** für eine GdP-Mitgliedschaft. So trägt die 2. Klasse zu Recht den Namen **Grüne Klasse** des 11. AS. Auch in den anderen Klassen hat sich die Mehrheit für die GdP entschieden.

Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn der Aktion und für die richtige Entscheidung, für die Mitgliedschaft in der GdP!

Ein Dank gilt hier allen Helfern und Unterstützern, die bei den Vorstellungen beim 11. AS mitgewirkt haben. Nur mit einem guten Team lässt sich ein solcher Erfolg erzielen.

Ralph Küttenbaum,
KG-Vorsitzender

Preisschafkopfen

SV Funkstreife München
Mo., 27. April 2015, 18 Uhr
Kantine Bereitschaftspolizei
München, Rosenheimer Str. 130
Startgeld 10 Euro

Anmeldungen zur Bürozeit bei
Koll. Gerold Werner, Tel. 0 89/12 12-15 25

DIE GdP GRATULIERT ZUM ...

50. Geburtstag

Dieter Eichinger, KG Schwandorf
Rainer Th. Pechtold,
KG München Mitte

60. Geburtstag

Ernst Maguhn, KG Günzburg
Brigitte Reutter, KG Augsburg
Gerhard Tischler, KG Nabburg

65. Geburtstag

Bernd Bendler,
KG Berchtesgadener Land
Johann Eimer, KG Nabburg
Brigitte Kalbas,
KG Berchtesgadener Land
Max Weiß, KG Bayreuth

70. Geburtstag

Uwe Peter, KG Augsburg
Klaus Schaller, KG München Mitte

75. Geburtstag

Gerhardt Dietl, KG Weiden

80. Geburtstag

Hans-Dieter Schulze,
KG Traunstein

82. Geburtstag

Matthias Schroll,
KG BLKA München

84. Geburtstag

Josef Fleischer, KG BLKA München
Richard Küffner,
KG BLKA München

85. Geburtstag

Albert Solleder,
KG München Kripo

91. Geburtstag

Johann Lindner, KG Oberviechtach